

<p><b>BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL</b>          ☒ 42097 Wuppertal          Telefax (0202) 439-2901          Telefon (0202) 439-0          www.uni-wuppertal.de</p> <hr/> <p>Bergische Universität Wuppertal, StuPa-Präsidium          Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal</p>		<p><b>Präsidium des Studierendenparlaments</b></p> <hr/> <p>StuPa-Präsidium          Frau Konstanze Wagner          Herr Robin C. Kulle          Frau Maike Schotten          Gaußstraße 20          42119 Wuppertal</p>
<p>An die Studierenden          der Bergischen Universität Wuppertal</p>		<p><b>DATUM</b> 01.04.2020  <b>GESPRÄCHSPARTNERIN</b> Maike Schotten  <b>GERÄUDE, EBENE, RAUM</b> ME-04 (ASTA EBENE)  <b>E-MAIL</b> <a href="mailto:maike.schotten@asta.uni-wuppertal.de">maike.schotten@asta.uni-wuppertal.de</a>  <a href="http://www.stupa.uni-wuppertal.de">www.stupa.uni-wuppertal.de</a></p>

## Vorläufiges Protokoll der Sitzung des Studierendenparlaments am 01.04.2020

**Datum:** 01.04.2020

**Beginn:** 18:05 Uhr

**Ende:** 23:09 Uhr

**Ort:** Aufgrund der bestehenden Auflagen bedingt durch COVID-19 wurde die Sitzung digital über „Zoom“ abgehalten. Reguläre (physische) Präsenz-Sitzungen sind zurzeit nicht möglich.

**Redeleitung:** Konstanze Wagner

**Protokoll:** Maike Schotten

**Host und technische Organisation:** Robin C. Kulle

**Anwesende Parlamentarier\*innen:** Robin C. Kulle, Konstanze Wagner, Maike Schotten, Lars Büttner, Cornelis Lehmann, Julia Schnäbelin, Hong Nhi Nguyen, Marthe Marie Montreal, Till Sörensen, Nico Quittmann, Anna Hußmann, Philip Rademacher, Ivo Vuicic, Lukas Vaupel, Felix Pestke, Muriel Berno, Yannik Düringer, Jonas Klein, Nadia Miri, Titus Hölzel.

**Abwesende Parlamentarier\*innen:** Pablo Hahn-Kloske.

**Anwesende (angemeldete) Gäste:** Kai Radant, Joshua Gottschalk, Tristan Tücking, Alexander Hobert, Amanda Steinmaus, John Witulski, Benjamin Fachinger, Winnie Teichmann, Soufian Goudi, Philip Cramer, Martin Wosnitza, Jens Kerkhoff, Lisa Grünewald.

**Bemerkung zu Anwesenheit:** Eine Anwesenheitsliste mit Unterschriften der Parlamentarier\*innen und Gäste konnte für die Sitzung nicht geführt werden. Die Anwesenheit und Identität der Parlamentarier\*innen bei „Zoom“ wurde durch das StuPa-Präsidium so gut wie möglich überprüft. Das Prozedere (Ablauf von Abstimmungen, Redeliste ect.) wird allen Parlamentarier\*innen, auch im Verlauf der Sitzung erst dazustößenden, erläutert.

**Tagesordnung:**

**Top 1:** Begrüßung und Regularia

**Top 2:** Berichte aus den Gremien

**Top 3:** Hochschule und Hochschulpolitik

**Top 4:** Schlichtungsrat

**Top 5:** Anträge

**Top 6:** Änderung der Geschäftsordnung des StuPa

**Top 7:** Sonstiges und Termine

## **TOP 1: Begrüßung und Regularia**

Das Präsidium eröffnet die Sitzung um 18:05 Uhr. 16 stimmberechtigte Parlamentarier\*innen sind über Zoom anwesend, die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Folgende Anträge sind fristgerecht eingereicht worden und liegen dem Präsidium zur Behandlung in der heutigen Sitzung vor:

- „Finanzmittelantrag von der Sitzung des 04.12.2019“ vom Wahlausschuss
- „Mitgliedschaft im freien Zusammenschluss von Student\*innenschaften“ von Lukas Vaupel
- „Sicherheit bei AStA-Veranstaltungen und Technik“ von Lukas Vaupel
- „Einrichtung eines autonomen Ästhetik-Referates“ von Benjamin Fachinger
- Initiativantrag „Beschließung eines Pro-Zoom-Accounts für das StuPa-Präsidium“ durch das StuPa-Präsidium → genügend Unterstützer (Meldung via Handzeichen), wird ebenfalls behandelt
- *Die veränderte Geschäftsordnung des AStA wurde angezeigt.*

Lisa Grünewald stellt den Antrag, einen weiteren Top zu ergänzen: Top 7 „Änderung der Sozialordnung“. Dies wird zur Abstimmung gestellt. *Mit 13 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen wird der Antrag beschlossen und „Änderung der Sozialordnung“ als Top 7 ergänzt.* „Sonstiges und Termine“ ist demnach nun Top 8.

*Anna Hußmann kommt zur Sitzung hinzu, 17 anwesende, stimmberechtigte Parlamentarier\*innen.*

Anschließend wird das Protokoll der letzten StuPa-Sitzung vom 11.03.2020 zur Abstimmung per Handzeichen gestellt. 17 Parlamentarier\*innen sind anwesend und stimmberechtigt. *Mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen wird das Protokoll der vorherigen Sitzung angenommen.*

Es wird vom Präsidium darum gebeten, dass alle anwesenden Parlamentarier\*innen an den Abstimmungen teilnehmen.

## **TOP 2: Berichte aus den Gremien**

Joshua Gottschalk steht aufgrund der aktuellen Situation bedingt durch COVID 19 im Dialog mit Herrn Frommer, Prorektor für Studium und Lehre an der BUW.

Konstanze Wagner schlägt dazu vor, in der nächsten Sitzung den Tagesordnungspunkt „Wie läuft das neue digitale Studium?“ zu behandeln und eine Kampagne zu starten, bei der Studierende ihre Erfahrungen in der nächsten Sitzung live berichten können, damit dies an den Prorektor herangetragen werden kann.

Joshua gibt zu bedenken, dass die StuPa-Sitzung auf diese Weise zu groß ausfallen könnte und digital somit nicht mehr händelbar ist. Es sei besser, die Infos zuvor zu sammeln und dann im StuPa zu besprechen. Der Fokus soll dabei vor allem auf Probleme, wie zum Beispiel ungerechtfertigt umfangreiche Leistungen, die zum Erhalt der CP erbracht werden müssen, liegen.

Felix Pestke ist im Gespräch mit dem Jobcenter und Dietmar Bell, um zu klären, wie Studierende, die durch die aktuelle Situation in einer existenzbedrohenden Notlage befinden, schnell finanzielle Hilfe

beantragen können. Dazu bereitet er ein Antragsformular gemeinsam mit Tacheles e. V. Wuppertal vor.

Yannik Düringer stellt die Frage, wie es mit einem digitalen Kulturangebot für die Studierenden durch den AStA aussieht.

Marthe Montreal antwortet, dass mehrere Aktionen in Planung seien, unter anderem ein Aufruf für eine digitale Kunstgalerie. Das Konzept wird noch weiter überarbeitet und die Aktion wahrscheinlich schon diese Woche über Social-Media-Kanäle des AStA promotet.

Julia Schnäbelin fragt, was mit den Getränken passiert, die vor der (vorrübergehenden) Schließung der BUW für Veranstaltungen eingekauft wurden und auf der AStA-Ebene lagern. Sie schlägt vor, dass man sie solidarisch verschenken könnte, bevor ihr Ablaufdatum überschritten ist.

Lars Büttner antwortet, dass die Getränke noch relativ frisch sind und vermutlich bis zur Wiederöffnung der BUW noch nicht abgelaufen sind.

Marthe erklärt, dass alle Bestände noch mindestens ein halbes Jahr lang haltbar sind und deswegen momentan noch keine Dringlichkeit besteht, darüber zu entscheiden.

Weitere Parlamentarier\*innen sprechen sich für die Organisation einer Soli-Abgabe erst wenn erforderlich aus.

Robin Kulle schlägt vor, die Getränke, da sie momentan keinen Zweck erfüllen, zu verkaufen und das Geld als Mittel für durch die Krise Bedürftige bereitzustellen.

Julia antwortet dazu, dass sich dies schwierig gestaltet, da der AStA kein Geld spenden darf.

Felix bemerkt, dass man das so eingenommene Geld aber in den Haushalt umschichten und in den Sozialausschuss einfließen lassen könnte, damit es bedürftige Studierende erreicht.

Julia zieht ihren Vorschlag zurück und stimmt überein, dies erst zu diskutieren, wenn abzusehen ist, dass die Getränke bald ablaufen.

Julia schlägt vor, Gespräche über die aktuelle Krise und finanzielle Hilfen mit dem Rektor der BUW für alle Studierenden live zugänglich zu machen.

Robin ergänzt zu diesem Thema, dass auch die in der Krise ablaufenden Sitzungen des StuPa und des AStA so öffentlich wie möglich durchgeführt werden sollten. Die Sitzungen könnten zum Beispiel live gestreamt werden.

Yannik Düringer bemerkt zum streamen der Sitzungen, dass er Bedenken habe und glaubt, dass sich nicht alle sich damit wohl fühlen. Außerdem könne es datenschutzrechtlich problematisch sein.

Benjamin Fachinger berichtet für das LAT zum FZS.

Das LAT ist Teil des Bündnisses „Soforthilfe für Studierende“ geworden und stellt eine Petition, in welcher 3000 Euro Soforthilfe pro Studierenden eingeplant werden soll. Alle Anwesenden werden dazu aufgefordert, die Petition zu unterschreiben, der entsprechende Link dazu wurde in den Chatverlauf gepostet: [https://www.openpetition.de/petition/unterzeichner/soforthilfe-fuer-studierende-jetzt?fbclid=IwAR0uC\\_nxvWlxvKNIOv1Wk-MF\\_ap4tOJ5P78UYj\\_Ey7q3zl-VvRg\\_7p13TE4](https://www.openpetition.de/petition/unterzeichner/soforthilfe-fuer-studierende-jetzt?fbclid=IwAR0uC_nxvWlxvKNIOv1Wk-MF_ap4tOJ5P78UYj_Ey7q3zl-VvRg_7p13TE4).

Felix erläutert das neue Gesetz, welches im Rahmen der COVID19-Krise eine Einschränkung der Autonomie der Universitäten vorsieht (Artikel 11, §82a). Der Gesetzesentwurf soll auch an alle Parlamentarier\*innen via Mail geschickt werden. Er und andere Parlamentarier\*innen rufen dazu auf, die daraus resultierenden Veränderungen im Universitätsalltag zu beobachten und wenn nötig zu kritisieren. Dabei sollten vor allem Änderungen und Auslegungen der Prüfungsordnungen im Fokus stehen.

Joshua berichtet, dass die Posten bei der Studienstiftung der BUW und dem Kuratorium erst einmal wie in der vorigen Legislatur bestehen bleiben, da bis jetzt noch keine Wahlen stattgefunden haben. Zudem sei es hier auch durchaus sinnvoll, wenn die gewählten Abgeordneten länger im Amt bleiben.

Konstanze fragt, wie weit das Zusammentragen von Informationen zu Fördermöglichkeiten und Hilfen für Studierende in der Krise zum Beispiel auf der Homepage des AStA vorangeschritten ist.

Ben Fachinger antwortet, dass die Zusammenstellung in Arbeit ist.

Felix erklärt, dass dementsprechende wichtige Informationen über verschiedene Kanäle gebündelt werden sollten und hilfreiche Informationen bitte weitergegeben werden sollen. Er verweist darauf, dass ein Telegram-Chat besteht, welcher verschiedene Universitäten vernetzen und die Informationsweitergabe vereinfachen soll. Interessenten, die hinzugefügt werden möchten, sollen sich bei ihm melden.

### **Top 3: Hochschule und Hochschulpolitik**

Joshua Gottschalk berichtet, dass die Senatssitzung aufgrund der aktuellen Situation abgesagt wurde und wichtige Beschlüsse via Umlaufverfahren abgestimmt werden.

Julia Schnäbelin merkt zudem an, dass die noch berufenen Mitglieder der Kommissionen bitte noch an Sitzungen teilnehmen, wenn getagt wird.

Philip Rademacher fragt, ob an der BUW momentan internationale Studierende aufgrund der Situation durch COVID19 festsitzen oder sich in prekären finanziellen Situationen befinden.

Dazu hat kein\*e Anwesend\*e genauere Informationen, die Regelungen für die Betroffenen seien im Allgemeinen jedoch sehr unklar. Amanda Steinmaus bemerkt, dass das FZS dazu bereits einen offenen Brief verfasst hat.

### **Top 4: Schlichtungsrat**

Es soll eine Möglichkeit gefunden werden, den Schlichtungsrat trotz der aktuellen Situation zu konstituieren und tagen zu lassen. Er muss einberufen werden, da die letzte StuPa-Wahl angefochten wurde.

Konstanze Wagner erläutert, dass nach Geschäftsordnung digitale Sitzungen zur Konstitution des Schlichtungsrates mit geheimer Personenwahl nicht ausgeschlossen sind, rechtlich ist der Sachverhalt jedoch nicht vollkommen gesichert. Sie stellt den Punkt zur Diskussion und schlägt zudem vor, eine außerordentliche Sitzung im Freien mit gebotenen Vorsichtsmaßnahmen zur Konstitution abzuhalten. Yannik Düringer rät von Sitzungen mit physischer Anwesenheit momentan generell ab, auch nicht unter freiem Himmel, da dies ein schlechtes Signal setzen würde.

Julia Schnäbelin merkt zudem an, dass einige Leute für diese Sitzung aus anderen Städten nach Wuppertal pendeln und sich somit eventuell einem Risiko aussetzen müssten.

Konstanze fasst zusammen, dass die Bedenken nachvollziehbar sind und die Möglichkeiten im Rahmen einer digitalen Durchführung noch einmal geprüft werden müssen. Sie fragt außerdem, ob es Personen-Vorschläge für den Schlichtungsrat gibt. Da sich keiner mit Vorschlägen dazu meldet und somit nicht konstituiert werden kann, wird der Tagesordnungspunkt wiederum verschoben.

### **Top 5: Anträge**

1. *Antrag auf „Eirichtung eines autonomen Ästhetik-Referates“, eingebracht von Benjamin Fachinger.*

Benjamin stellt den Antrag vor und erläutert zudem, dass die geplante Vollversammlung digital stattfinden soll.

*Der Antrag wird via digitalem Handzeichen zur Abstimmung gestellt. Ergebnis: 11 Ja/1 Nein/1 Enthaltung. Der Antrag ist somit wie vorgelegt bewilligt.*

2. *Antrag „Sicherheit bei AStA-Veranstaltungen und Technik“, eingebracht von Lukas Vaupel*

Lukas stellt den Antrag vor und weist zudem darauf hin, dass Bedarf besteht, da aktuell durchaus kleinere Sicherheitsmängel bestehen.

Konstanze Wagner fragt, ob der Posten bereits im Stellenplan vorgesehen ist. Da niemand diesbezüglich Informationen hat, bietet der AStA-Vorsitz (Soufian Goudi) an, dies zu Prüfen.

Marthe Montreal fragt, ob eine externe Kraft eingestellt werden müsse oder ob es auch möglich wäre, intern zu schulen.

Lukas antwortet, dass eine Schulung vermutlich genügen würde. Das Gebäudedezernat unterstütze gerne, habe das entsprechende Fachwissen und könne dies sicherlich übernehmen.

Es wird von den Parlamentarier\*innen diskutiert, welche Kompetenzen von der Stelle abgedeckt werden müssten und ob zudem eine Erste-Hilfe-Schulung ergänzt werden müsste. Diese Punkte sind nach allgemeiner Ansicht im vorliegenden Antrag noch nicht hinreichend ausgeführt.

Konstanze schlägt als Verfahrensvorschlag vor, die anderen noch vorliegenden Anträge vorzuziehen, damit Lukas den Antrag bearbeiten kann. Er soll dann zum Ende des Tops noch einmal vorgestellt und abgestimmt werden. Keine Gegenreden, der Antrag wird nach hinten verschoben.

### *3. „Finanzmittelantrag von der Sitzung des 04.12.2019“, eingebracht vom Wahlausschuss*

Der Antrag wird den Anwesenden vorgelegt.

Kai Radant bringt dazu einen Änderungsantrag ein. Dieser sieht die Ergänzung der Aufwandsentschädigung für die Wahlhelfer\*innen um insgesamt 1.080,00 Euro vor. Dieser Posten wurde im Antrag vergessen.

Marthe fragt nach der Notwendigkeit der im Antrag nicht weiter ausgeführten 250 Euro.

Kai antwortet, dass es sich um einen Puffer handle, der immer mit Veranschlagt wird für zum Beispiel Fahrtkosten etc.

*Der Antrag mit Änderungsantrag wird via digitalem Handzeichen zur Abstimmung gestellt. Ergebnis: 14 Ja/0 Nein/2 Enthaltung. Der Antrag inklusive Änderungsantrag ist somit bewilligt.*

### *4. Initiativantrag „Beschließung eines Pro-Zoom-Accounts für das StuPa-Präsidium“, eingebracht durch das StuPa-Präsidium*

Der Antrag wird vom StuPa-Präsidium vorgestellt.

Julia Schnäbelin bemerkt, dass der AStA bereits einen Account hat, welcher vom StuPa-Präsidium sicherlich mitgenutzt werden kann und fragt, ob 2 kostenpflichtige Accounts wirklich notwendig sind. Soufian Goudi sagt, dass der AStA-Account gerne dem StuPa-Präsidium zur Verfügung gestellt und entsprechende Meetings eingerichtet werden.

Konstanze und Robin Kulle erläutern, dass ein Account für beide Ämter zu wenig sein könnte, da auch andere AStA-Gremien den Account mitbenutzen. Es könnte somit zu Engpässen kommen, da keine zwei Meetings parallel stattfinden können.

Einige Parlamentarier\*innen merken an, dass zwei Accounts vermutlich nicht notwendig und parallel erforderliche Meetings sehr unwahrscheinlich sind. Zudem entsteht eine Diskussion über das Aufzeichnen und Streamen von Sitzungen. Einige Parlamentarier\*innen befürworten dies, andere sind dagegen und halten es zudem aus Datenschutzgründen für problematisch.

Titus Hölzel schlägt vor, es zunächst bei dem AStA-Account zu belassen und den Antrag bei tatsächlich festgestelltem Bedarf durch Engpässe auf der nächsten Sitzung noch einmal zu stellen.

Cornelis Lehmann befürwortet die Idee und schlägt zudem vor, ihn trotzdem für diesen Monat zu bewilligen. So müsse Robin, welcher den momentan genutzten kostenpflichtigen Account für das Studierendenparlament angelegt hat (Bemerkung: zu diesem Zeitpunkt war noch nicht bekannt, dass ein AStA-Account besteht), nicht privat für die entstandenen Kosten aufkommen.

Daraus ergibt sich der Änderungsantrag, dass die Kosten für einen Monat übernommen werden.

*Der Antrag mit Änderungsantrag wird via digitalem Handzeichen zur Abstimmung gestellt. Ergebnis: 14 Ja/0 Nein/1 Enthaltung. Der Antrag inklusive Änderungsantrag ist somit bewilligt.*

*5. Verbesserter Antrag „Sicherheit bei AStA-Veranstaltungen und Technik“, eingebracht von Lukas Vaupel*

Da Lukas bereits mit der Überarbeitung des Antrags fertig ist, wird dieser nun erneut eingebracht und die entsprechenden Änderungen vorgestellt.

*Der verbesserte Antrag wird via digitalem Handzeichen zur Abstimmung gestellt. Ergebnis: 14 Ja/0 Nein/1 Enthaltung. Der Antrag ist somit bewilligt.*

*GO-Antrag auf 5 Minuten Pause. Keine Gegenreden, angenommen.*

***-Pause von 20:41 bis 20:46 Uhr-***

*6. Antrag auf „Mitgliedschaft im freien Zusammenschluss von Student\*innenschaften“, eingebracht von Lukas Vaupel*

Der Antrag ist aus der vorherigen Sitzung bereits bekannt. Hier konnte es zu keiner Abstimmung darüber kommen aufgrund mangelnder Beschlussfähigkeit.

Yannik Düringer erläutert dazu, dass ein Beitrag aus folgenden Gründen kritisch sei:

Die Gebühr von 80 ct pro Studierenden sei insgesamt eine hohe Summe. Die BUW falle hier in eine teure Beitragskategorie. Zudem sollte man von Erhöhungen des Beitrags generell absehen. Das LAT ist ausreichend und sinnvoller, ein weiteres Gremium bedeute zudem mehr Arbeit. Auch bestehe die öffentliche Kritik am FZS, eine Linke ideologische Ausrichtung zu haben, AStA und StuPa sollten jedoch immer Neutralität gewährleisten.

Amanda Steinmaus entgegnet, dass sich die Staffelung der Beiträge so ergeben hat, um kleinere Universitäten zu berücksichtigen und hier den Beitrag senken zu können. Zudem gibt es durchaus die Möglichkeit, gemeinsam an der Beitragsdeckelung zu arbeiten bei Unzufriedenheit.

Zum Punkt Kapazitäten bemerkt sie, dass dies durchaus verständlich ist, jedoch zum Beispiel gerade mit dem LAT eine enge Zusammenarbeit besteht. Zudem sichert sie zu Anfang Unterstützung seitens des FZS für das Aktiv werden zu, was sich zudem einfach gestaltet.

Joshua Gottschalk fügt hinzu, dass Studierende von der Arbeit des FZS immens profitieren. Die 80 ct - Erhöhung stelle keine erhebliche Belastung dar. Zudem können, bei mehr Beitritten, die Kosten insgesamt für alle gesenkt werden. Er weist auch darauf hin, dass das FZS eine wichtige Organisation ist, ein Beispiel dafür sei die in Top 2 vorgestellte Telegramm-Gruppe zur Bündelung von Informationen bezüglich Hilfen in der Krisensituation, welche nämlich vom FZS ins Leben gerufen wurde. Man profitiere also bereits jetzt deutlich von der Arbeit und dies weiterhin zu tun ohne beizutreten, sei Trittbrettfahrerei.

Marthe bringt zudem an, dass der hier getätigte Ausspruch der JuSo-Hochschulgruppe gegen das FZS verwunderlich sei, denn 2018 haben sich die JuSo's auf Bundesebene offiziell via Beschluss für eine Unterstützung des FZS ausgesprochen. Zudem sei, basierend auf den Wahlergebnissen der Studierendenschaft, das StuPa momentan Links ausgerichtet, dieser Einschlag kann also nicht als kritisch angemerkt werden.

Robin schließt sich Yanniks Aussage an und sieht vor allem den Linken politischen Einschlag kritisch. Man spreche hier für die gesamte Studierendenschaft und ein Links besetzter AStA sei als allgemeines Meinungsbild nicht repräsentativ.

Julia und Yannik merken zum Beschluss der JuSo's auf Bundesebene von 2018 an, dass Wuppertal sich dazu anders ausgesprochen hat und die einzelnen Gruppen eine gewisse Autonomie haben, somit könne man sie darauf nicht festnageln. Yannik führt weiter aus, dass man zudem interessante

Veranstaltungen des FZS auch ohne Beitritt bei Bedarf besuchen könne. Der Linke Einschlag sei definitiv nicht tragbar, um die Neutralität von StuPa und AStA an der BUW zu bewahren.

*Nico Quittmann, Till Sörensen und Ivo Vuicic treten der Sitzung während der Diskussion bei. Insgesamt sind nun 20 stimmberechtigte Parlamentarier\*innen anwesend.*

Felix weist noch einmal auf die wichtige Arbeit des FZS hin und möchte anregen, den Punkt zu vertagen und weiter zu diskutieren, wenn die aktuelle Krisensituation vorüber ist.

Nico Quittmann merkt ebenfalls an, dass die Arbeit des FZS wichtig und sinnvoll ist und dass alle Argumente gegen einen Beitritt schieß Argumente seien.

Cornelis kritisiert die Wortwahl von Nico, da so kein Parlamentarier spreche. Zudem stellt er einen *GO-Antrag auf das Beenden der Debatte. Da es Gegenrede gibt, wird abgestimmt. Ergebnis: 13 Ja/3 Nein/1 Enthaltung. Angenommen.*

*Lukas stellt den GO-Antrag auf Vertagung über die Beschlussfassung des Antrags. Da es Gegenrede gibt, wird abgestimmt. Ergebnis: 8 Ja/11 Nein/1 Enthaltung. Abgelehnt. Somit kommt es nun zur Beschlussfassung.*

Der Antrag soll geheim abgestimmt werden. Dies ist digital über xoyondo innerhalb der Sitzung möglich. Allerdings müssen zu diesem Zweck definitiv alle anwesenden Parlamentarier\*innen abstimmen, dazu wird durch das Präsidium noch einmal aufgerufen. Ein entsprechender Link wird an alle Parlamentarier\*innen individuell über den Zoom-Chat verschickt, nachdem eine Versendung via Mail nicht gelang. Während des ersten Wahldurchganges wurde eine Stimme zu viel abgegeben. Ein zweites Mal wird abgestimmt mit der Aufforderung, bitte demokratisch zu bleiben und nicht doppelt abzustimmen, in der Hoffnung das Wahlergebnis zu beeinflussen.

*Der Antrag wird geheim via Xoyondo zur Abstimmung gestellt. Ergebnis: 8 Ja/11 Nein/1 Enthaltung. Der Antrag ist somit abgelehnt.*

Amanda beteuert, dass man trotz dieses Ergebnisses als Einzelperson sehr gerne an Veranstaltungen teilnehmen kann und eine Zusammenarbeit und Kooperation trotzdem möglich ist.

*Ivo und Lars verlassen die Sitzung. Beschlussfähigkeit besteht weiterhin.*

*Lukas kündigt ein Sondervotum zu seinem abgelehnten Antrag an. Dies muss innerhalb von 7 Tagen nach der Sitzung eingereicht werden und befindet sich im Anhang dieses Protokolls.*

## **Top 6: Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments**

Der Antrag wird mit den vorgesehenen Änderungen in der GO vorgestellt. Er begründet sich durch die aktuell bestehende COVID19 Krise und würde das Durchführen von digitalen Sitzungen auf Notsituationen limitiert in die GO mit aufnehmen.

Eine längere Diskussion bezüglich der Änderung einzelner Formulierungen beginnt. Yannik Düringer sieht den langwierigen Verlauf der Debatte als nicht sonderlich sinnvoll und ergiebig an und schlägt schließlich eine Abstimmung via Umlaufverfahren nach Überarbeitung des Antrags vor. Konstanze Wagner bemerkt, dass dies nicht möglich ist, da das Umlaufverfahren in diesem Fall nicht rechtlich abgesichert ist.

*GO-Antrag von Robin Kulle auf sofortige Abstimmung, da Umlaufverfahren nicht möglich ist. Gegenrede von Konstanze, da die laufende Debatte über die Formulierungen wichtig und sinnvoll ist. Es wird abgestimmt, Ergebnis: 10 Ja/7 Nein/0 Enthaltung. Angenommen.*

Till Sörensen reicht vor der Abstimmung noch den *Änderungsantrag ein, die Formulierung „Notsituation“ durch „höhere Gewalt“ zu ersetzen*. Nach Überprüfung der GO, ob dieser Antrag nun noch mit berücksichtigt werden muss, wird darüber abgestimmt. *Ergebnis: 7 Ja/7 Nein/3 Enthaltung. Durch den Gleichstand ist der Änderungsantrag abgelehnt.*

*Der Antrag ohne Änderungsanträge wird via digitalem Handzeichen zur Abstimmung gestellt. Ergebnis: 15 Ja/0 Nein/1 Enthaltung. Der Antrag ist somit angenommen.*

### **Top 7: Änderung der Sozialordnung**

Zu diesem Top sind keine Anträge eingegangen.

Benjamin Fachinger regt an, zu diskutieren, ob man angesichts der aktuellen Krisensituation das Ausschütten von Geldern in der Ordnung festhalten und erleichtern könnte.

Julia Schnäbelin schlägt vor, die Angelegenheit zuerst in einer Sitzung des Sozialausschusses zu besprechen da der aktuelle Stand dem StuPa momentan nicht bekannt ist und auch im Hinblick auf die späte Uhrzeit den Top zu verschieben.

Kai Radant merkt an, dass die Sozialordnung dies zulassen würde, es wäre genug Geld zur Verfügung. Allerdings bestand bisher nicht der Eindruck, dass dies zusätzlich benötigt wird. Die Darlehenskasse des HSW könnte zudem auch einspringen. Wo allerdings Bedarf aufgrund hoher Nachfrage bestünde, wäre eine Erhöhung des Topfes für die Semesterticketrückerstattung.

Die Parlamentarier\*innen sprechen sich für eine Sondersitzung zur Änderung der Sozialordnung aus, falls ein höherer Bedarf, angezeigt durch die Eingangszahl entsprechender Anträge, besteht. Anschließend kommt es zu einer Diskussion über das Prozedere der Semesterticketrückerstattung.

*GO-Antrag auf Schließung der Redeliste von Anna Hußmann. Keine Gegenrede, angenommen.*

### **Top 8: Sonstiges und Termine**

Robin Kulle ruft die Hochschulgruppen dazu auf, die Steckbriefe auf der Website des StuPa's auszufüllen. Hier soll jede im Studierendenparlament vertretene Hochschulgruppe vorgestellt werden

Felix Pestke ruft zur Teilnahme an den Onlinedemos zu der sich entwickelnden Bildungskrise auf und postet den entsprechenden Link in den Zoom-Chat:

<https://www.facebook.com/events/691720438304600/> und <https://t.me/lernfabrikenmeutern>.

Die nächste StuPa-Sitzung soll am *06.05.2020 um 18 Uhr* stattfinden. Bei (voraussichtlich) weiter bestehender Krisensituation durch COVID19 digital bei Zoom, ansonsten regulär im Großraumbüro der AStA-Ebene ME.04.

**Das Präsidium schließt die Studierendenparlamentssitzung nach Abhandlung der Tagesordnung um 23:09 Uhr.**



Wuppertal, 07. April 2020

## **Sondervotum zur Entscheidung gegen die Mitgliedschaft im freien Zusammenschluss der Student\*innenschaften (fzs)**

Von Lukas Vaupel

**Ausgehend von einer durch Anträge zur Geschäftsordnung abgekürzte Debatte möchte ich gerne noch einmal einige Aspekte beleuchten, die in der Debatte zu kurz gekommen sind, und möglicherweise auch zur Entscheidung gegen die Mitgliedschaft im fzs geführt haben. Dies tue ich in der Hoffnung, dass mit der Zeit vielleicht die eine oder andere Person die Einsicht gewinnen kann, dass Solidarität und bundesweite Vernetzung unter Studierenden ein großes Privileg ist, für welches der durchaus hohe Preis der Mitgliedschaft dennoch gerechtfertigt sein kann.**

Dazu möchte ich gerne etwas ausholen, und euch meine Eindrücke vom Verband und der Arbeit des fzs ausführlicher vorstellen:

### **Wer ist der fzs e.V.?**

Der freie Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e.V. ist der 1993 gegründete überparteiliche Dachverband der studentischen Vertretung in Deutschland. Mit rund 70 Mitgliederstrukturen vertritt der fzs rund eine dreiviertel Million Studierende aus ganz Deutschland. Der fzs vertritt bundesweit die sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Interessen der Studierenden gegenüber den Hochschulen, der Politik und der Öffentlichkeit.

Das fzs setzt sich für die Einrichtung von verfassten Studierendenvertretungen mit Rechten und Befugnissen, wie wir sie in NRW kennen, in allen Bundesländern ein. Dabei nimmt Bayern weiterhin eine Sonderrolle ein: Die Studierendenschaften sind dort sehr restriktiven Einschränkungen unterlegen und haben minimale Rechte, insbesondere was Finanzautonomie und Mitspracherechte angeht. Bereits seit vielen Jahren unterstützt der fzs aktiv die Bemühungen der Studierenden in Bayern auf gleiche Mitsprache. Durch unsere Mitgliedschaft könnten auch wir uns solidarisch gegenüber den Studierendenschaften in Bayern zeigen und ihren Kampf auf Gleichberechtigung unterstützen. Mit Recht finde ich es solidarisch, dass die Studierenden von dort, kostenlos an fzs Seminaren und Veranstaltungen teilnehmen können, denn sie haben keinen AStA oder Referate, die ihnen die Kosten dafür erstatten könnten.

Die Beteiligung der Studierenden an allen hochschulpolitischen Entscheidungen auf allen denkbaren Ebenen ist ein wichtiges Anliegen des fzs. Das heißt, er setzt sich dafür ein, dass die Studierenden an der Gestaltung und Umsetzung der Bildungspolitik des jeweiligen Bundeslandes (z.B. Hochschulgesetze), an der Finanzierung auf Bundesebene (z.B. BAföG) und an EU-geförderten Projekten (z.B. Erasmus) beteiligt werden. Konkret tut der fzs dies in Anhörungen, Pressemitteilungen, Gesprächen mit den politischen Fraktionen des Bundestages und den studentischen Hochschulgruppen und Verbänden. Nur dadurch, dass andere Studierendenschaften den fzs solidarisch finanzieren, konnte dieser als zweite Stimme neben dem Landes-Asten-Treffen, zwischen denen der fzs bundesweit den Austausch und gute Zusammenarbeit pflegt, die Interessen der Studierenden in den Anhörungen zum letzten Hochschulgesetz in NRW vertreten. Auch wenn die Regierungskoalition hier weitestgehend beratungsresistent ist und auf dem studentischen Auge große Kurzsichtigkeit bewiesen hat, könnte diese zusätzliche Stimme möglicherweise in der nächsten Anhörung doch noch den Ausschlag geben. Und auch wenn es ein Erfolg vieler war - die Arbeit des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren (ABS), welches ebenfalls beim fzs angesiedelt ist und durch dessen Mittel finanziert wird, hat sicherlich auch dazu beigetragen, dass von der unhaltbaren Idee von Studiengebühren für ausländische Studierende Abstand genommen wurde.

Der fzs kämpft für einen fairen und gleichberechtigten Zugang zu Bildung für alle Menschen in Deutschland, so dass Hochschulbildung nicht mehr ein Privileg der Nachkommen von Akademiker\*innen ist. Damit knüpft der fzs an Projekte wie Arbeiterkind e.V. oder das vor einigen Jahren hier eingerichtete autonome Referat für beruflich Qualifizierte an. Beide Organisationen setzen sich für die besonderen Bedürfnisse von Menschen ein, die entweder aus dem Berufsleben an die Universität kommen und/ oder keine nahen Verwandten mit akademischer Erfahrung haben.

Ein weiteres Ziel des Vereins ist die finanzielle Absicherung der Studierenden. Die Tatsache, dass nur sehr wenige Studierende BAföG in Anspruch nehmen und dass die Zahlen sogar rückläufig sind, ist kein Beleg für die Verbesserung der finanziellen Situation der Studierenden, sondern vielmehr für die gestiegene Schwierigkeit der Bürokratie. Hier besteht dringender Bedarf an einer Verbesserung der Situation für viele Studierende in finanzieller Notlage. An dieser Stelle ist es maßgeblich der fzs, der die Interessen der Studierenden im Bundestag, gegenüber dem Bundesministerium und gemeinsam mit Institutionen wie dem Deutschen Studentenwerk (sic!) und hochschulpolitischen Bündnissen und in vielen Gesprächen mit den Parteien, Besserungen einfordert. Mir ist kein anderer Verein oder anderes Gremium bekannt, welches hier maßgeblich und zuallererst die Interessen der Studierenden überparteilich vertritt. Im Sinne der Solidarität mit allen Studierenden, die fehlende Studienfinanzierung vom Studium abhält, oder ihnen dieses erschwert und allen BaföG-Empfänger\*innen, die kaum genug Geld zum Leben erhalten, scheint es mir wichtig, diese notwendige Lobbyarbeit sowie Bildungsarbeit zu unterstützen. Jährlich veranstaltet der fzs den "Bundeskongress studentischer Sozialpolitik" zum Austausch der Sozialpolitik-Referent\*innen und Auseinandersetzung mit der aktuellen Gesetzeslage und Entwicklung von Positionen, welche der fzs in der tagespolitischen Arbeit kontinuierlich in die gesellschaftliche Debatte einbringt. Diese Arbeit bedingt eine solidarische Finanzierung des fzs, wo auch wir als Wuppertaler Student\*innen gefragt sind.

Rassismus und Sexismus gelten inzwischen – auch aufgrund der intensiven Aufklärungsarbeit von engagierten Studierenden - gerade an den Hochschulen mehrheitlich als geächtet, wirken aber nach wie vor in subtilen Mechanismen fort. Homo- und Transphobie, Klassizismus, d.h. Diskriminierung aufgrund finanzieller Möglichkeiten, Behindertenfeindlichkeit und vieles mehr sind leider weiterhin Alltag und werden an deutschen Hochschulen noch immer offen ausgelebt. Der fzs arbeitet an einer inklusiven Hochschullandschaft, die keine Diskriminierung duldet und finanziert dafür Kampagnen mit, die allen Studierendenschaften offenstehen zu adaptieren, wie zum Beispiel die Kampagne "Gesellschaft\*macht\*geschlecht", die an vielen Hochschulen bundesweit umgesetzt wird. Darüber hinaus fördert der fzs die Vernetzung dazu. Nicht zuletzt ruft der fzs unter dem Titel „never again“ jährlich zu den "Aktionstagen gegen autoritäre und faschistische Tendenzen" auf. In diesem Jahr mit besonderem Schwerpunkt auf Antiziganismus, über den das Bewusstsein vielfach noch sehr gering ist. Auch weist der fzs unermüdlich in seinen Seminaren auf die historisch gewachsene Verantwortung der Studierenden hin – so waren bis ins 20. Jahrhundert hinein Student\*innen nationalistisch organisiert und halfen dem Nationalsozialismus auf dem Weg zur Macht. „Never again!“ hat dann besondere Wirkung, wenn es nicht isoliert, sondern bundesweit von Studierenden getragen wird, wozu eine Koordinationsstelle wie der fzs essentiell ist.

Der fzs ist international vernetzt. Er ist Mitglied der European Students Union, einer Vereinigung nationaler Studierendenvertretungen innerhalb Europas, sowie der International Students Union, die eine globale Vernetzung anstrebt. Wer, wenn nicht der fzs sollte dort unsere Positionen vertreten?

### **Wie arbeitet der fzs?**

Die Arbeit des fzs wird zunächst von vier Vorstandsmitgliedern und weiteren Angestellten im Berliner Büro geleistet. Die Vorstandsmitglieder erhalten für ihren meist mehr als Vollzeit-Einsatz den Bafög-

Höchstsatz sowie eine Bahncard, um in ganz Deutschland präsent zu sein. Nicht zuletzt deshalb ist der fzs immer wieder auf allen für uns als Studierende wichtigen Veranstaltungen vertreten – sei es bei Tagungen der Bundes- und Landesministerien über Verbandssitzungen bis hin zu den Mitgliederversammlungen der hochschulpolitischen Verbänden - vertreten und hält den Kontakt. Fast wichtiger für die inhaltlichen Positionen sind aber die Gremien des fzs: Mindestens zweimal im Jahr trifft sich die Mitgliederversammlung, auf der Delegationen aller Mitgliedsstrukturen wichtige Entscheidungen über den Verband treffen, Anträge besprechen und über die Zusammensetzung der Ausschüsse entscheiden. In den Ausschüssen, vor allem im Ausschuss der Student\*innenschaften, wird die Hauptarbeit das ganze Jahr über geleistet. Neben den Ausschüssen gibt es darüber hinaus noch Arbeitskreise, in denen Studierende auch unabhängig von einer Mitgliedschaft mitarbeiten können. So engagiere ich mich seit einigen Jahren im Arbeitskreis Nachhaltigkeit & Ökologie, mit dem wir u.a. ein Positionspapier zu Nachhaltigkeit geschrieben haben und ein Seminar zu Bildung für nachhaltige Entwicklung veranstaltet haben. Das Positionspapier findet nun deutschlandweite Verbreitung – u.a. auch im entsprechenden Arbeitskreis des Landes-Asten-Treffens, welches aktuell an einer Positionierung zum Thema arbeitet: <https://www.fzs.de/2019/07/28/fzs-for-future-nachhaltigkeitspositionspapier/>

Der fzs hält regelmäßige Sitzungen innerhalb des Vereins ab, auf denen hochschulpolitische Expert\*innen aus ganz Deutschland zusammenkommen und zu hochschulpolitischen Fragen Positionspapiere, Beschlüsse und ähnliches verabschieden. Der fzs behandelt eine beeindruckende Vielfalt an Themen, die von der studentischen Sozialpolitik bis hin zu Fragen der Nachhaltigkeit reichen. Die verschiedenen Früchte dieser Arbeit sind hier zu sehen: <https://www.fzs.de/positionen/>

Gleichzeitig verantwortet der fzs die Organisation von Seminaren, Kongressen und anderen Veranstaltungen für Studierende, welche sowohl Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern offenstehen. Dabei werden hochschulpolitische Kompetenzen gezielt vermittelt und aufgebaut. Besonders beliebt und empfehlenswert sei hier unter anderem das regelmäßig stattfindende Format „How to Hopo - Hochschulpolitik für Einsteiger\*innen“ genannt, welches den Einstieg in die Hochschulpolitik erleichtert, Vernetzung fördert und gleichzeitig auch die oft vergessene Erfolgsgeschichte des studentischen Engagements beleuchtet. Weitere Themen von Arbeits- und Haushaltsrecht, über Wissenschaftsfeindliche Tendenzen in der Gesellschaft, Hochschulfinanzierung, Sozialpolitik und Feminismus, oder auch zum politischen Mandat der Studierendenschaften werden viele gesellschaftliche Debatten aufgenommen und aus studentischer Sicht diskutiert. Aber schaut einfach mal selbst in den Veranstaltungskalender, was an Veranstaltungen im letzten Jahr oder aktuell hätte stattfinden sollen (auch der fzs pausiert natürlich aktuell seine Präsenzveranstaltungen).

Der fzs arbeitet – wie zuvor bereits angerissen – im Einklang mit den jeweiligen Landesvertretungen der Studierendenschaften, wie z.B. das LAT NRW und leistet dadurch nicht zuletzt wertvolle Vernetzungsarbeit. Jüngste Kampagnen gegen die Neufassungen der Hochschulgesetze, auch in NRW, sowie ein Bündnis zur Unterstützung der Studierenden in Zeiten der Corona-Pandemie sind Beispiele für diese Zusammenarbeit.

Dies führt uns zu einem weiteren Aspekt. Der fzs startet immer wieder langfristige Kampagnen, die gegen Diskriminierung und für den Aufbau einer inklusiven Gesellschaft arbeiten. Das „Festival contre le racisme“ oder das bereits angesprochene Bündnis „Gesellschaft\*macht\*Geschlecht“ sind besonders einprägsame Beispiele. Letzteres verbindet seit kurzem den Feminismus mit dem Kampf für einen nachhaltigen Planeten. Es geht um die doppelte Benachteiligung von Frauen in Ländern, in denen die Auswirkungen des Klimawandels besonders schwerwiegend sind. Einerseits sind Frauen aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation oft wie alle anderen Menschen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Stürmen usw. ausgeliefert und zum anderen wiederum besonders bedroht, weil sie oft nicht rechtlich gleichgestellt, wirtschaftlich schwächer und in einem

Zustand der Abhängigkeit leben müssen. Die vom fzs initiierte Kampagne spürt diesen besonderen Paradigmen und Abhängigkeiten nach und geht damit auch wissenschaftspolitische Fragen an. Übrigens lässt sich auch in Europa der Klimawandel nicht lösen, ohne soziale Ungleichheiten zu überwinden. Und gerade im Bereich der studentischen Sozialpolitik legt der fzs mit seinen Aktionen und Stellungnahmen konsequent den Finger dort in die Wunde, wo auch Studierende explizit betroffen sind.

In die tagesaktuellen Debatten bringt sich der fzs durch Pressemitteilungen des Vorstands ein – welche stets auf Basis der Beschlüsse der Mitgliederversammlung oder des Ausschusses der Student\*innenschaften verfasst werden. Wer noch Zeiten in Erinnerung hat, wo der fzs sich vormals zu Themen abseits von studentischer Betroffenheit positioniert hat, möge sich einen aktuellen Eindruck verschaffen: <https://www.fzs.de/category/presse/>. Und wer den fzs für vergangene Zeiten kritisiert, sollte vielleicht auch einmal die Presseschau des Wuppertaler AStAs bis vor wenigen Jahren bemühen.

### **Warum sich dem fzs anschließen?**

Kommen wir schließlich zur Frage, warum wir als Wuppertaler Studierendenschaft eine Arbeit unterstützen sollten, die zweifelsohne wichtig und sinnvoll ist – soweit schien mir ein Konsens möglich – aber auch ohne unsere finanzielle Unterstützung passiert?

Der fzs setzt sich für eine demokratische Gesellschaft ein, auch an deutschen Hochschulen. Sicherlich gibt es Schwierigkeiten, z.B. dass der fzs sich selbst als tendenziell links bezeichnet, aber damit eigentlich lediglich demokratisch nach den Aspekten des Grundgesetzes meint, dass die Mitgliedsbeiträge teilweise noch unfair verteilt sind und sicherlich gibt es in der Geschichte des fzs auch einige Fehltritte zu verzeichnen. Aber das sind Punkte, die eben nur durch eine Mitgliedschaft mitgestaltet werden können. Wir alle wissen, dass es schwierig ist, eine Institution als Nichtmitglied zu verbessern, nicht zuletzt von Versuchen, Studierende für das Engagement in der Studierendenschaft zu begeistern. Vielmehr kann es sinnvoller Weise nur einen bundesweiten Zusammenschluss der Studierendenschaften geben, welcher bundesweit, europaweit und international die Interessen der Studierenden an unseren Hochschulen vertritt. Ich finde es wird Zeit: Nachdem wir es in den letzten Jahren gemeinsam erfolgreich geschafft haben, die Wuppertaler Hochschulpolitik wieder aufzubauen und uns auf Landesebene zu vernetzen, den nächsten Schritt zu unternehmen und unsere Vernetzung auch auf Bundesebene auszubauen. Zudem profitieren wir bereits jetzt schon, ohne Beitritt, von der Arbeit des fzs. Man kann es durchaus als "Trittbrettfahrerei" bezeichnen, lediglich zu profitieren und keinen eigenen Beitrag zu der für uns als Studierende durchaus wichtigen Arbeit zu leisten.

Zum Mitgliedschaftsbeitrag des fzs: Der Beitrag des fzs ist hoch, aber auch die Beiträge innerhalb unserer Studierendenschaft sind hoch, wenn man sie insgesamt betrachtet. Bei der Erhebung von Beiträgen ist immer zu überlegen, ob die mit diesen Beiträgen realisierten Projekte das Geld wert sind. Es ist verständlich, dass eine derart große Summe zunächst abschreckend wirken kann. Auch sollte die finanzielle Struktur des fzs betrachtet werden, welche auf der Webseite zumindest im Ansatz nachvollziehbar wird: <https://www.fzs.de/der-haushalt-des-fzs/>

Der fzs gibt ein Haushaltsvolumen von insgesamt knapp unter 400.000,-€ pro Jahr an. Aber nach diesem ersten Schock und einer ernsthaften Prüfung der Ausgaben, die das fzs bestreitet, sollten wir uns fragen, ob sie nicht gerechtfertigt sind. So wie wir das stets bei den Ausgaben fragen sollten, die wir bestreiten. Zum Vergleich lag der Haushalt des Wuppertaler AStAs (ohne den AStA-Shop, Ticket oder Sozialbeiträge) seit 2017 zwischen 570.000,-€ und knapp 700.000,-€. Unser Beitrag als Wuppertaler Studierendenschaft würde bei einem jährlichen Beitrag von 0,80€ pro Student\*in insgesamt 18.400,-€ betragen, damit aber nur knapp 5% des aktuellen Finanzierungsbedarfes des fzs

decken, welcher wie bereits dargelegt bei ähnlicher Struktur mit vergütetem Vorstand und Mitarbeitenden und starker politischer Arbeit immer noch einen deutlich geringeren Haushaltsansatz hat, als unser Wuppertaler AStA. Dass der Beitrag dennoch viel Geld ist, soll damit nicht bestritten werden, lediglich die Verhältnisse einmal transparent dargestellt werden. Übrigens ist der Mitgliedschaftsbeitrag, den alle Studierende an das Deutsche Studentenwerk (sic!) entrichten, nach mir bekannten Informationen deutlich höher.

Letztendlich ist das wohl größte Argument, den fzs mit zu finanzieren und zu gestalten das der Solidarität. Alle derzeit im AStA vertretenen Hochschulgruppen bezeichnen sich selbst als solidarisch, basisdemokratisch und als Gegner jeglicher Art von Diskriminierung. Alle diese Gruppen beteiligen sich auch regelmäßig an der bundesweiten hochschulpolitischen Vernetzung – das gilt auch für den fzs. Auch deshalb bin ich der festen Überzeugung, dass hier noch Überzeugungspotenzial besteht – dafür Bedarf es aber zunächst wohl keiner Debatte im Parlament mehr, sondern das Erleben der Arbeit des fzs vor Ort. Daher mein Appell: Schließt euch den Kampagnen des fzs an, abonniert die Social-Media-Kanäle, und fahrt zu den Veranstaltungen. Die Arbeit des fzs ist – gerade aktuell – wichtig. Vielleicht sogar wichtiger als zuvor, in jedem Fall aber weiterhin wichtig. Bringt euch ein und gestaltet mit. Ich bin überzeugt, dass ihr nach einer ehrlichen Beschäftigung mit der Arbeit und den Arbeitsweisen des fzs überzeugt sein werdet, dass die Mitgliedschaft, eine solidarische Finanzierung des fzs und die Vernetzung es wert ist!